



des Mobilisierungsplanes herstellen sollen. — Mehrere Pariser Journalisten haben, wie der „N. Fr. Pr.“ telegraphisch mitgeteilt wird, den ehemaligen Kommandanten in Tongking, General Bouët, aufgesucht. Bouët erklärte, er sei gekommen, um die Regierung über die wahre Situation aufzuklären und ihr die Nothwendigkeit darzulegen, neue Opfer zu bringen, wenn man sich des Landes bemächtigen wolle. Man werde mindestens 10 000 Mann und namentlich Kavallerie brauchen. Der General beobachtete eine unausgesetzte Konzentration von Chinesen im Nordosten von Tongking, und er schätzte sie auf 10 000 Mann, die meist mit Remington-Gewehren bewaffnet sind. Die Chinesen seien auf deutsche Art einegercist und würden von Europäern geführt. Aus der Art ihrer Verschanzungen will Bouët erkannt haben, daß die Chinesen nicht lange Stand, doch schlagen sie sich hinter Verschanzungen ganz gut. Der General meint, man werde 10 000 französische Soldaten brauchen, um den jetzigen Feind aus Tongking zu vertreiben. Den Fall einer chinesischen Einmischung fasse er nicht ins Auge. Es sei jedoch noch ein schweres Stück Arbeit zu thun, und hauptsächlich wäre es notwendig, das Einbringen der Chinesen in Tongking zu verhindern. — Der Geschäftsträger und die Sekretäre der chinesischen Gesandtschaft in Paris haben Berichterstattungen gegenüber eine alarmierende Sprache geführt und geäußert, Frankreich spiele ein gefährliches Spiel, China sei nun Kriege entschlossen, seine Truppen besäßen Kruppkanonen u. s. w. Diese Mittheilungen haben auf die Börse einen ungünstigen Einfluß ausgeübt und werden von der Oppositionspresse gehörig ausgebeutet.

Die innere politische Situation in Serbien gestaltet sich schwieriger, und die Regierung ist genöthigt, im Kampfe mit der radikalen Bewegung mit Entschlossenheit vorzugehen. Durch einen Ukas des Königs wurde im Kreise Zajcar wegen Widerstandes gelegentlich der Waffenablieferung der Belagerungszustand proklamiert. General Tichomir Nikolic ist zum Commandanten und königlichen Commissar des erwähnten Kreises ernannt worden. Des weitern hat am Sonnabend ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, in welchem auf Grund der Verfassung beschlossen wurde, wegen der ersten Lage im Innern des Landes das Preßgesetz sowie das Gesetz betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht zu suspendiren und in Preßsachen die Präventivcensur einzuführen. Durch königlichen Ukas wird den Bewohnern des im Belagerungszustand befindlichen Gebietes die Erhaltung der Truppen während der Dauer desselben aufgelegt und gleichzeitig den Offizieren und Unteroffizieren das doppelte Gehalt für diese Zeit zugesagt.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin wird unterm 3. d. berichtet: Nachdem der Kaiser heute das Zeughaus in Augenschein genommen, werden auf allerhöchsten Befehl von Montag ab die Sammlungen dem Publicum zugänglich sein. Der Kaiser verweilte volle zwei Stunden im Zeughaus, in welchem er von den Ministern Bronsart v. Schellendorf, v. Puttkamer, v. Scholz, Maybach und v. Geyser, den General- und Flügeladjutanten, dem russischen Generalmajor Fürst Dolgorucki und dem Commandanten und Director des Zeughauses, Oberst Jßing und Professor Weiß erwartet wurde. Die beiden Letzteren übernahmen die Führung des hohen Herrn, der zunächst das Artillerie- und Ingenieurmuseum, in letzterem besonders eingehend die Modelle der Festungen Sedan und Straßburg besichtigte. Dann ging es hinauf in die Herrscher- und Feldherrnhalle, welche allerdings beide noch nicht ganz vollendet sind, und zuletzt in das große richte Waffenmuseum, in welchem die Uniformen aus der alten Zeit das besondere Interesse des Monarchen fesselten. Als sich Allerhöchsterseits verabschiedete, decorirte er den Oberst Jßing persönlich mit dem Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und verlieh dem Professor Weiß den Titel eines Geheimen Regierungsrathes.

(Dem Reichstage) wird, wie verlautet, eine Vorlage über die Regelung des Auswanderungswesens schon in der nächsten Session zugehen. Trotz aller offiziellen Widersprüche erhält sich übrigens in ununterrichteten Kreisen die Ansicht, daß der Reichstag schon Mitte Januar einberufen werden wird.

(Ein Leitartikel des päpstlichen „Moniteur de Rome“) sagt, daß die Centrumspartei in Deutschland mehr denn je auf eine starke Einheit angewiesen sei, weil das neueste Kirchengesetz für jede große Diözese erfolglos bleiben werde. Kaum hundert Priester dürften zurückkehren, zumal sie stündlich absehbar seien. Kein einziger Bischof sei zurückberufen und schon am 1. April 1884 verliere die Regierung die Vollmacht dazu. Die deutsche Regierung habe erklärt, keine weiteren Zugeständnisse machen zu können. Die Kirche aber könne warten, sie habe Zeit, Gottes Gerechtigkeit mit menschlicher Ruhe abzuwarten.

(Bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen) sind bekanntlich die konservativen Mitglieder der jetzigen Vertretung, welche der antisemitischen Parole nicht Folge leisteten, von der „Bürgerpartei“ und deren Presseorganen, die „Nord Allg. Ztg.“ nicht ausgeschlossen, mit der ausgesprochenen Bosheit verfolgt worden. Nach bendiger Wahl hat, wie wir bereits berichtet haben, die Kaiserin dem hervorragendsten Mitgliede derselben, dem Stadtverordneten Geheimen Regierungsrath Spinola, ihre besondere Freude über seine Wiederwahl ausgedrückt lassen. — Wie ferner von guter Seite berichtet wird, hat das Eintreten mehrerer Sozialdemokraten in die Berliner Stadtverordnetenversammlung den Kaiser sehr unangenehm berührt. Da Herr v. Puttkamer der Urheber der Auflösungsmaßregel ist, wird diese Thatsache zur Befestigung seiner Stellung am Hofe nicht beigetragen haben.

## Provinz und Umgegend.

Wie der N. Ztg. aus Halle gemeldet wird, hat Se. Maj. Hohheit der Kronprinz das bereits erwähnte Album mit den Photographien der Ehrenjungfrauen des 16. September huldvoll entgegengenommen und den Herren Oberbürgermeister Staude und Stadtverordnetenvorleser Regierungsrath a. D. Gneiß, welche dasselbe überreichten, seinen herzlichsten Dank ausgesprochen. Ferner wurde diesen Herren die Ehre zu Theil, am 31. October zum Diner besohlen zu werden. Se. k. l. Hohheit hat hierbei ausgesprochen, daß er den Wunsch hege, später mit seiner Gemahlin der Stadt Halle einen Besuch abzugeben.

Herr Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode hat unterm 2. d. folgendes Dankschreiben erlassen: Zu meinem in den jüngsten Tagen gefeierten Geburtstag sind mir im Rückblick auf die letzten fünfundsiebzig Jahre Beweise der Zuneigung und Anhänglichkeit in überreichem Umfange dargebracht worden. Mündliche und schriftliche Glückwünsche, Entsendung von Deputationen, sinnige Geschenke und Festschriften, schöne Ausschmückung und Beleuchtung der Häuser, endlich der prächtige Festzug, in welchem sich Corporationen und Vereine verschiedener Art vereinten: alles dies hat mich wahrhaft freudig bewegt. Allen einzelnen Theilnehmern zu danken ist nicht möglich, ich spreche daher meinen warmen tief gefühlten Dank hierdurch öffentlich aus.

Der Vorstand des thüringischen Vereins für Geselligkeit und Vogelschutz zu Erfurt macht in anbetragt der großen Dienste, welche durch das massenhafte Auftreten von Raubvögeln dem Gähner- und besonders dem Taubenvolk erwachsen sind, bekannt, daß für abgelieferte Raubvögel Geldprämien von ihm gewährt werden und zwar für Sperber 1 Mark, Turmfalken 30 Pfg. und Bürger jeder Art 25 Pfg.

Auf den Feldern des Ritterguts Storfau bei Weisenfels wurde dieser Tage eine Zuckerrübe gefunden, welche vom Kopf bis an das allerdings sehr zarte Ende eine Länge von 4 Fuß 10 Zoll aufweist.

Einem Gasthofbesitzer in Rossbach wurde dieser Tage unter seinem Lebensmittelvorräthen, die er zur Kirmeß bestimmt hatte, ganz gewaltig aufgedrückt. Die Diebe stahlen u. A. sechs Einfl., 30 Flaschen Wein, Würste, kurz Alles was ihnen unter ihre langen Finger kam.

In den ersten beiden Tagen dieses Monats sind leider wiederum fünf Personen an der Trichinosis in Emersleben gestorben. Diese schreckliche Krankheit hat auch das Interesse auswärtiger Staatsregierungen erregt. Im Auftrage seiner Regierung war bereits der amerikanische Consul dort anwesend, um sich über die Krankheit und ihren Verlauf zu unterrichten. Derselbe stellte, wenn erforderlich, die Hilfe seiner Landsleute in Aussicht. Das Anerbieten ist vorläufig dankend abgelehnt worden. Seitens der französischen Regierung ist der Professor Brouardel nach dem unglücklichen Orte gesandt, um diese Krankheit genau zu studiren. — Wie wiederholen nochmals, daß schnelle Hilfe wohlthätiger Menschenfreunde im gegenwärtigen Stadium doppelt wirksam ist.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. November 1883.

Am Sonnabend sprach im Saale der Loge vor den Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins Herr Dr. Wislicenus über die gewerblichen Verhältnisse der früheren Jahrhunderte. Es ist leider des Raumes wegen nicht möglich, den vollen Inhalt des hochinteressanten Vortrages hier mitzutheilen, wollen aber nicht verfehlen, wenigstens diejenigen Momente wiederzugeben, auf deren Klarlegung es dem Herrn Vortragenden vorzugsweise anzukommen schien. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, die Gewerbefreiheit habe im Mittelalter nicht existirt, die Zünfte seien die natürlichen Feinde derselben gewesen, und dieser Feindschaft müsse man die damalige Blüthe des Handwerks zuschreiben. Gerade die Zünfte mit ihrer rein politischen Tendenz begünstigten die Vermehrung der Handwerks-genossen in jeder Weise, da nach der Zahl der Zunftmeister sich die Zahl der Deputirten richtete, welche sie in die städtischen Körperschaften einschickten hatten. Sie erschwerten deshalb die Aufnahme neuer Lehrlinge, Festellen und Meister durchaus nicht, vielmehr machten sie den Lebewerden die Prüfungen so leicht, daß es fast lächerlich erscheint. Selbstverständlich waren in Folge dessen die Leistungen von Haus aus nicht gerade hoch, aber die sich steigende Concurrenz spornte zu größerer Thätigkeit an und führte dadurch die mittelalterliche Blüthe des deutschen Handwerks herbei. Erst als die Zünfte aufhörten, eine politische Bedeutung zu haben, suchten die Glieder derselben den Eintritt nach Möglichkeit zu erschweren und legten namentlich den fremden Gesellen beim Meisternwerden fast unübersteigliche Hindernisse in den Weg. Nur die Meisterföhne hatten es nach wie vor leicht, Aufnahme in die Genossenschaft zu finden, so daß sich allmählich eine Art erbliches Handwerkerthum ausgebildete, das an die Stelle des eigentlichen Zunftwesens trat und die alte Gewerbefreiheit so gut wie vernichtete. Damit sank aber auch die Blüthe des Handwerks, denn die mitunter vortrefflichen Arbeiten, welche wir aus den letzten Jahrhunderten besitzen, sind lediglich Ausnahmen, wie sie jenes erbliche Handwerkerthum mit seiner Geheimniskrämerei wohl aufweisen konnte. Nichts ist daher falscher, als aus der Gewerbefreiheit unserer Tage einen Rückgang der Gewerbe prophezeien zu wollen, im Gegentheil darf es als erwiesen angesehen werden, daß ein höchst erfreulicher Aufschwung auf diesem Gebiete Platz gegriffen hat. Klagen wird man immer zu hören bekommen, so wie man sie auch im Mittelalter und in den späteren Jahrhunderten hören konnte, gegen wirkliche Uebelstände unserer heutigen gewerblichen Verhältnisse aber können sich die Meister ohne große Schwierigkeiten selbst schützen.

Ohne Sang und Klang, aber mit dem erhebenden Gefühl, einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts zu thun, hat am Sonnabend Abend die



Eine kleine Stube, seh. Eingang, ist als Schlafstelle zu vermieten. Halleische Str. 22, parterre. Dasselbst wird auch Wasche zum Waschen und Plätten angenommen.

Eine möblierte Stube mit Kammer sofort zu vermieten. Markt 28.

Oberdrittecke Nr. 4 ist eine möblierte Stube nebst Kammer sofort zu vermieten.

Ein Schuppen für einen Wagen wird gesucht von K. Körnberger, Markt 33.

Eine möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**5400 Mark**

find gegen sichere Hypothek anzuleihen durch  
F. Seydewitz.

**Pflastersteine**

von größter Dimension, schön volltaugig, empfehlen aus ihren Steinbrüchen bei Köben pro Cubikmeter mit 3 M. Hebr. Kersten in Köben.

Bei Abnahme von größeren Quantums bedeutend billiger.

**Einladungs- und Adresskarten,**

100 Stück von 1 M. 25 Pf. an,  
Visitenkarten, 100 Stück von 1 M. an,  
Wein- und Speisekarten, sowie  
Papier-Servietten

halte stets vorräthig. F. Karius, Brühl 17.

**Frischen Schellfisch,  
frische Hohl, Austern,  
Braunschweiger Leberwurst,  
Waltershäuser u. Gothaer Cervelat- u.  
Zungenwurst,  
Magdeburger Sauerkohl**

a 10 Pf.,  
Kieler Sprotten  
empfehlen  
C. L. Zimmermann.

**Cigarrenfabrik & -Handlung**

**Bruno Hoffmann,**

Fleine Ritterstraße 16,  
hält sich bestens empfohlen.  
Einsichtsstelle der Tagesblätter der königlich preussischen,  
kassischen und Braunschweigischen Lotterie.

**Geschäfts-Anzeige.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Fleischerei

**Friedrichstraße Nr. 12**

übernommen habe und bitte ein geehrtes Publikum, mich bei Bedarf gütigst zu berücksichtigen.  
Es wird mein eifr. Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Waare zu liefern.  
Merseburg, den 5. November 1883.

**Gustav Eierbach,**

Fleischer.  
in bester Qualität, empfiehlt  
Karl Bauer, Hirtenstraße 5.

**Pflaumenmus,**

neu angekommen. J. Fachmann,  
Delarue Nr. 11.

**Ballblumen**

Wer ertheilt in kurzer Zeit Unterricht im Tanzen?  
Adressen abzugeben unter A. B. 50 in der Exp. d. Bl.

**Coburger Bierhalle.**

Frische Sendung vorzüglich schön.  
B. Luge.

**Näh-Maschinen,**

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen  
E. Hartung, Gothardstraße 18.  
**Täglich frischer Kaff**  
Drittecke 13, vis à vis der früheren Post.  
Albert Kayser.

**Zwei Schlafstellen find offen  
für Stotternde.**

Antwort auf die Anfrage eines Patienten:  
Ich kann Ihnen Herrn D. Tenweges vollkommen empfehlen. Mein 9-jähriger Sohn hat nicht ganz 14 Tage gebraucht. Jetzt ist ein Jahr vergangen, ohne daß der geringste Rückfall sich ereignet, er spricht sehr schnell und geläufig, besucht die öffentliche Schule, kurz, es ist bei meinem Sohne nicht mehr das geringste zu merken, daß er gestottert hat u. s. w.  
(H. 310845.)  
Klingenthal (Königr. Sachsen), 30. Mai 1879.  
Arnold, Pastor.

**Stotternde!**

u. dergl. Sprachleidende werden nach den neuesten prakt. Erfahrungen in kurzer Zeit dauernd geheilt. Die Zuverlässigkeit meines Heilverfahrens ist vor mehreren Jahren in Leipzig u. Umgegend durch zahlreiche Heilungen erprobt und durch Zeugnisse berühmter Autoritäten der Medizin, höheren Staatswürdenträger u. als die einfachste und sicherste Heilmethode bestätigt, die bei mir im Originale zur Einsicht ausliegt. Unmittelbar gleichfalls Hilfe. Dauer meiner Anwesenheit unbestimmt. Sprechst. tägl. v. 12-1 u. 4 1/2-6 Uhr Nachm. 4 Zeit Leipzig, Pfaffenbofstr. Nr. 8. 1. Et. (H. 310846.)  
D. Tenweges a. Burgtheinturt (Weißf.).

**Generalprobe zur Lutherfeier.**

Die Mitglieder der Männergesang-Vereine werden gebeten, sich zur Hauptprobe Mittwoch 8 1/2 Uhr in der Kaiserhalle recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Im Auftrage: Schumann.

**Kirchlicher Verein der Gemeinde Altenburg.**

Versammlung am Dienstag den 6. November, abends 8 Uhr in der Kaiserhalle.  
Tagesordnung: Geschäftliches. — Kassenbericht. — Vortrag: Was trieb Luther in den Kampf? — Besprechung über die Lutherfeier resp. Beteiligung am Kirchen-Festzuge.

**Kirchlicher Verein des Neumarkts.**

Versammlung Donnerstag d. 8. November cr., abends 8 Uhr, im Hospitalgarten. Vortrag des Pfarrers Teuchert über: Luther, ein Held des deutschen Volks.  
Der Vorstand.

**Lutherfeier.**

Mit der Leitung des Lutherfestzuges beauftragt, lade ich die Vorstände resp. Vertreter der sich beteiligenden Vereine und Gewerke zu einer Besprechung am Dienstag den 6. d. M., abends 8 Uhr, im Zioboth hier ergebenst ein.  
Merseburg, den 3. November 1883.



**Allgemeiner Turn-Verein.**

Morgen Mittwoch Abend 8 Uhr erste Turnkünde in der städtischen Turnhalle. Alle Turner müssen zur Stelle sein.  
Der Turnwart.

**Gasthaus „zur alten Post“ (Stadt Merseburg).**

Zu meinem am Dienstag den 6. November cr., von abends 7 1/2 Uhr ab stattfindenden

**Karpfenschmaus**

erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen.  
Hochachtungsvoll F. Apitzsch.

**Café Sergel.**

Donnerstag den 8. d. M. Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch, abends frische Wurst.  
Wurstverkauf aus dem Hause.

Diesjenige Frau aus Spergau, welche am Sonnabend Nachmittag mit ihrem Sohne in der Delarue in einem Geschäft etwas gekauft und das Bekehrungsbüchlein aus Versehen wieder eingesteckt hat, wird ersucht, dasselbe im Laufe dieser Tage zurück zu erhalten. Wo nicht, wird es vollständig abgeholt.

**Verloren**

wurde Sonntag Abend in der Nähe der Reilbahn eine graue mit Seide überhobene Pelzkörbe. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.  
Eine gelbe Wagenkapsel verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Oscar Sonntag.

**Fest-Programm für die  
Luther-Jubel-Feier**  
am 9., 10. u. 11. November 1883.

Nachm. 5 Uhr: Einläuten des Festes. 7 Uhr: Freies Kirchen-Concert im Dome.  
10. November.

Vorm. 8 Uhr: Choral-Bielen auf Dom- und Marktplatz und Geläut der Glocken. — 10 1/2 Uhr: Festzug der Schulen vom Marktplatz nach den vier Kirchen. (Zweimalige öffentliche Schulfestern in den Kirchen. (Zweimalige der Erwachsenen, insbesondere der Eltern, ist erwünscht.)  
Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst mit Antritt im Dome für alle Gemeinden. — 8 Uhr: Festzug vom Domplatz nach dem Markt. (Festmarsch von G. Schumann.)

Alle Theilnahme werden hierdurch alle erwünschten Männer eingeladen.  
Auf dem Markte: Festzug aller hiesigen Männer-Gesang-Vereine. (Hed.: Luthers That, Gottes Werk, Mühl von Beitzigen.) Gelang der Versammlung: „Erfolgte Burg u.“ Antrage.

11. November.  
Vorm. 8 Uhr: Choral-Bielen auf Dom- und Marktplatz und Geläut der Glocken. — 9 1/2 und 9 3/4 Uhr: Von allen Gemeinden Vorlesen aus den Gottesdiensten. — 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Dazu Einsätze unter Glockengeläut in die Gotteshäuser. Versammlungspunkte werden bekannt gemacht.  
Nachm. 2 Uhr: Die Nachmittags-Fest-Gottesdienste. 7 Uhr: Festabend nach dem gleichen besonders bekannt gemachten Programm in der Kaiser-Wilhelms-Halle und Zioboth.

**1. Theil.**

Ouverture a. d. Hugenotten von Meyerbeer.  
Begrüßungsgedicht von Gustav Berg.  
Gelang der Versammlung: Ein feste Burg. Vers 1. Festrede.

Gelang der Versammlung: Ein feste Burg. Vers 2. Luthermarsch von Carl Schumann.  
1. Gedicht: Luthers Geburt und Tausch von G. Böhm. Chorgesang. Glaube, Liebe, Hoffnung. Gedicht von Friedrichs. Comp. v. A. Ruppert.  
2. Gedicht: Nom und die 95 Thesen von R. Hagenbach. Chorgesang der Versammlung. In Gottes Namen dank der Sachin von Sachje.  
3. Gedicht: Zug nach Worms von R. Hagenbach. Chorgesang. Ich bin mit Euch. Ged. v. Her. Comp. v. G. Hügel.  
4. Gedicht: Der Tag von Worms v. Thoma.

**2. Theil.**

Gelang der Versammlung: Ein feste Burg. Vers 3. Festmarsch aus Aethalia von Wendelsjohn bezw. Jubel-ouverture von Weber.  
Rede mit Hoch auf den Kaiser.  
Gelang der Versammlung: Heil Dir im Siegerkranz Vers 1.

Chorgesang. Luthers That, Gottes Werk. Gedicht von Wankler. Mühl v. Beitzigen.  
Lutherworte. 1. Abschnitt: Luther der Glaubensheld. Chorgesang. Wie mit grimmen Unverstand. Ged. von F. Fall. Comp. von F. Dürner.  
Lutherworte. 2. Abschnitt: Luther der deutsche Mann. Solo. Ich und mein Haus von Epitta. Comp. von Carl Schumann.  
Lutherworte. 3. Abschnitt: Luther ein Zeuge Gottesdienst on uns.

5. Gedicht: Luthers letztes Jahr von Stöder.  
Gelang der Versammlung: Ein feste Burg. Vers 4. Die Gotteshäuser am 10. und 11. November und die Säle am Abend des 11. werden festlich geschmückt werden. Evangelische Mitbürger! Aufsetz uns alle vereint und das Evangelium des 11. Novemberes unter dem Namen der Martin Luther als einen großen Jubeltag begehen! Es giebt vor aller Welt zu bezeugen, daß Luthers That Gottes Werk ist, und daß wir treu zu ihm stehen wollen, im Bekenntnis unseres evangelischen Glaubens und voll Dank gegen Gott!  
Auch Außerhalb geht der festlichen Stimmung dadurch Ausdruck, daß Ihr für den 10. und 11. November Eure Häuser mit Fahnen schmückt.  
Merseburg den 3. November 1883.  
Das Fest-Comité.

**Gesang-Verein.**

Hauptprobe zum Kirchenconcert: Donnerstag 7 Uhr im Dome.  
C. Schumann.

**Dank.**

Bei dem am 22. v. M. stattgehabten Feuerunglück können wir nicht unterlassen, für die Rettung unserer kleinen Kinder, für die schnelle Hilfe von nah und fern und für die vielen Geschenke, die uns von den lieben Gemeinden zu Theil wurden, unsern Dank auszubringen. Möge Gott Jedem vor solchem Unglück bewahren.  
Dahlg. den 5. November 1883.  
F. Wittenbecher  
Ein Mädchen von 15-16 Jahren wird zur Wartung eines Kindes gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Ein kleines Kreuz Sonntag Abend verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Preuerstraße 13.

